

Betriebliche Schnuppertage für geflüchtete Menschen

vom 09. bis 13. April in der Gemeinde Hude

Fotodokumentation



Betriebe und Zugewanderte in Kontakt bringen

Die betrieblichen Schnuppertage bieten geflüchteten Menschen die Gelegenheit, in zwei verschiedene Arbeitsbereiche hineinzusehen, berufliche Neigungen zu entdecken oder vorhandene Fähigkeiten einzubringen. Das Projekt ist nicht auf die unmittelbare Aufnahme eines Arbeitsverhältnisses ausgerichtet, sondern sehr niederschwellig angelegt. Betriebe und Zugewanderte erhalten die Chance, einander kennenzulernen. Es geht auch darum, dass geflüchtete Menschen mehr über betriebliche Tätigkeitsfelder, Betriebsabläufe, den Einsatz von Maschinen, über Arbeitsorganisation, Arbeitszeiten und Arbeitsbeziehungen erfahren und sich darin ausprobieren. Wenn der Wunsch besteht, kann sich natürlich ein längeres Praktikum anschließen.

Die Betriebe

Zwölf engagierte Huder Betriebe beteiligten sich an den betrieblichen Schnuppertagen und boten zweitägige Kurzpraktika an. Insgesamt wurden 19 Praktikumsgelegenheiten bereitgestellt. Das Spektrum der Arbeitsbereiche war sehr vielfältig — von Betonfertigteilen über Gartenbau, Land- und Milchwirtschaft bis zum Tiefbau.

Wir bedanken uns bei:

Hartmann Brunnenbau GmbH

Hermann Tönjes GmbH (Tiefbau)

Heinemann's frische Landmilch

Hofgemeinschaft Grummersort

Kallisch Bau GmbH

Mathias Meyer (Landwirtschaft)

Ralf Mehrings GmbH (Betonfertigteile)

Müller & Egerer Bäckerei und Konditorei GmbH

Spannhacke's Backschmiede

Thomas Weerts Dachdecker und Holzbau GmbH

Tönjes Baumschulen

Toma Holzbau GmbH



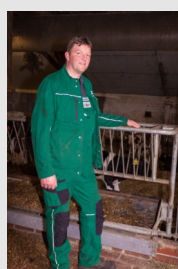
Heinemann's frische Landmilch



Kallisch Bau



Ralf Mehrings GmbH



Hof Mathias Meyer



Hofgemeinschaft Grummersort



Müller & Egerer, Filiale Hude



Toma Holzbau

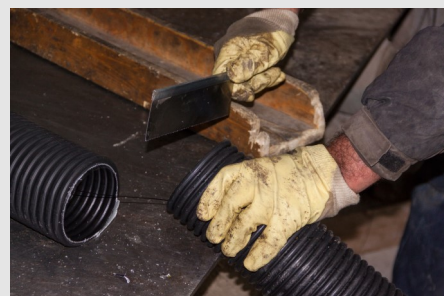


Spannhacke's
Backstube

Die Praktikanten

13 geflüchtete Männer aus Eritrea und Afghanistan nutzten die Gelegenheit, an jeweils zwei Tagen einen oder zwei Betriebe kennenzulernen. Alle Betriebe befanden sich im Wohnumfeld der Praktikanten, waren also zu Fuß oder mit dem Fahrrad gut erreichbar.

Das Interesse der Geflüchteten an den Kurzpraktika war hoch und alle Praktikumsgelegenheiten wurden besetzt. Kriterien für die Vergabe waren die persönlichen Präferenzen der Geflüchteten und die Verfügbarkeit.



Organisator/inn/en und Unterstützer/innen

Organisatorin der betrieblichen Schnuppertage ist die Integrationsbeauftragte des Landkreises Oldenburg zusammen mit den Willkommenslots/inn/en der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer Oldenburg sowie der Landwirtschaftskammer Niedersachsen.

Die Schnuppertage wurden in enger Zusammenarbeit mit der Ehrenamtsinitiative „Netzwerk Asyl Hude“ und der Flüchtlingssozialarbeit der Diakonie Oldenburg Land in Hude durchgeführt. Wir bedanken uns für die tolle Unterstützung!

Die Abschlussveranstaltung bildete den Schlusspunkt der betrieblichen Schnuppertage. Vertreter/innen der Betriebe, die Praktikanten und deren ehrenamtliche Begleitungen sowie die Flüchtlingssozialarbeiterinnen der Diakonie in Hude wurden zu einem kleinen Mittagsimbiss und moderierten Erfahrungsaustausch eingeladen. Ziel war, die Erfahrungen und Sichtweisen der Beteiligten während der betrieblichen Schnuppertage zu verdeutlichen und darüber ins Gespräch zu kommen.



Die Abschlussveranstaltung

Einladung zum Erfahrungsaustausch

Die Gäste wurden in drei Tischgruppen platziert. An einem Tisch sammelten sich Vertreter/innen der beteiligten Betriebe mit den Willkommenslotse/innen der Kammern, die beiden weiteren Tische besetzten die Praktikanten mit ihren Begleitungen der Ehrenamtsinitiative Netzwerk Asyl.



Die erste Frage an die Tischgruppen lautete: „Was ist gut gelaufen im Praktikum?“ Innerhalb der Tischgruppen entstand sehr schnell ein reger Austausch. Wichtige Ergebnisse wurden auf Moderationskärtchen notiert, wobei die Ehrenamtlichen die Verschriftlichung für die Praktikanten übernahmen. Auch zwei Sprachmittler standen den Geflüchteten helfend zur Seite. Die anschließende Präsentation der Kärtchen an einer vorbereiteten Moderationstafel rückte die Potenziale des Projekts in das Zentrum der Aufmerksamkeit der Gäste.



Im zweiten Durchgang beschäftigten sich die drei Tischgruppen mit ihren Wünschen: „Was sind die Wünsche der Praktikanten an die Betriebe und was sind die Wünsche der Betriebe an Praktikanten.“ Die Präsentation der Ergebnisse zeigte deutlich, dass die Wünsche der Praktikanten in Teilen anders gelagert sind, als die der Betriebe. Während die Betriebe großen Wert auf Verlässlichkeit und deutsche Sprachkenntnisse legen, wünschen sich die Praktikanten mehrheitlich eine faire Bezahlung, geregelte/angenehme Arbeitszeiten und kurze Arbeitswege. Das führte zu Diskussionen, denn ein Unternehmen, das Aufträge unter hohem Termindruck fertigstellen muss, benötigt die Bereitschaft der Beschäftigten, bei Bedarf Überstunden zu leisten. Vor dem Hintergrund jedoch, dass zugewanderte, gering qualifizierte Arbeitnehmer latent immer von prekärer Beschäftigung bedroht sind, wurden die Aussagen der Praktikanten zumindest nachvollziehbar. Erfahrungen von Ausbeutung sind in ihrer Community stets präsent, prägen sie und werden auch untereinander kommuniziert.

Die Wünsche von Betrieben und Praktikanten trafen dort wieder aufeinander, wo es um die Wertschätzung eines positiven Arbeitsklimas ging. Gute kollegiale Beziehungen, Teamarbeit und ein freundliches, offenes Miteinander am Arbeitsplatz erhielten einen hohen Stellenwert.

